
EUROPÄISCHER NACHWUCHSDRAMATIKER:INNEN PREIS 2022

EINLADUNG ZUR PREMIERE
UND ZUM PREISVERLEIHUNGSWOCHENENDE

Am 20. November erhält die ukrainische Autorin Lena Lagushonkova im Kammertheater den Europäische Nachwuchsdramatiker:innen Preis 2022. Bereits am 18. November feiert die ihr Stück *Мать Горького / Gorkis Mutter* in der Regie von Maxim Golenko im Kammertheater Premiere. Die Eröffnung der audiovisuellen Installation *Kein Kirschgarten* und die feierliche Preisverleihung am 20. November runden das Programm ab.

Die Veranstaltungen finden teils auf Ukrainisch, teils auf Englisch und Deutsch statt und werden jeweils in die anderen Sprachen übersetzt – simultan oder mit Übertiteln.

PREISVERLEIHUNG

SO – 20. NOV 22, 18:00 – KAMMERTHEATER

EUROPÄISCHER NACHWUCHSDRAMATIKER:INNEN PREIS 2022

Auf Deutsch, Englisch und Ukrainisch mit Simultanübersetzung

Nach einer Begrüßung durch den Schauspielintendanten Burkhard C. Kosminski, sprechen die Kunstministerin des Landes Baden-Württemberg Petra Olschowski und der Vorstandsvorsitzende der SRH Holding, Prof. Dr. Christof Hettich. Die Laudatio hält der diesjährige Alleinjuror des Nachwuchspreises, Marius Ivaškevičius, litauischer Autor und Regisseur. Lena Lagushonkova wird den Preis persönlich entgegennehmen. Eingerahmt und musikalisch begleitet wird die Preisverleihung von Imre Lichtenberger Bozoki.

Der mit 25.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre vom Schauspiel Stuttgart vergeben und von der SRH Holding, gefördert. Im Anschluss an die Preisverleihung findet eine Vorstellung von *Мать Горького / Gorkis Mutter* statt.

PREMIERE

FR – 18. NOV 22, 20:00 – SCHAUSPIELHAUS

МАТЬ ГОРЬКОГО / GORKIS MUTTER
VON LENA LAGUSHONKOVA

Auf Ukrainisch mit deutschen und englischen Übertiteln

Inszenierung: Maxim Golenko

Bühne & Kostüme: Olesia Golovach, Licht: Stefan Maria Schmidt

MIT:

Inna Bulbotko, Senia Doliak, Diana Kalandarishvili, Tetyana Krulikovska

Weitere Vorstellungen:

19. Nov 22, 16:00 und 20:00

20. Nov 22, 20:00

„Fast eine Komödie über eine Mutter, deren Schwestern, Bräutigame, Griechen und den Donbass“, so bezeichnet die Autorin ihr Drama. Es spielt in einer kleinen Stadt in der Ostukraine, die von 1960 bis 2022 epochale Veränderungen durchläuft. Aus der Perspektive der jungen Generation wird der tägliche Überlebenskampf einer Familie inmitten historischer Umbrüche geschildert. Das Leben der Elterngeneration ist noch ganz von den Regeln des Sowjetsystems geprägt, die Jugend muss sich ihren Platz im Wildwest des zunächst schrankenlosen Kapitalismus erkämpfen. Es ist eine Suche nach Antworten auf die Ursachen der Probleme der Gegenwart, die in die Vergangenheit führt, zu den Erinnerungen der Menschen.

Regisseur [Maxim Golenko](#) ist Hausregisseur des Academic Ukrainian Music and Drama Theatre in Odessa und Regisseur des unabhängigen Wild Theatre in Kyiv. In der Ukraine hat er bereits mehrere Stücke von Lena Lagushonkova inszeniert. 2017 gehörte er laut

Theaterkritikern zu den zehn besten Regisseuren des Landes. Seine Produktionen haben wiederholt an Festivals teilgenommen und Preise erhalten. Anlässlich der Verleihung des Europäischen Nachwuchsdramatiker:innen Preises 2022 an Lena Lagushonkova hat das Schauspiel Stuttgart ihn eingeladen, das Stück *Мать Горького / Gorkis Mutter* zusammen mit einer Bühnen- und Kostümbildnerin und vier ukrainischen Schauspielerinnen in einer Probenzeit von fünf Wochen in Stuttgart zu inszenieren.

DIE PREISTRÄGERIN LENA LAGUSHONKOVA

„[Lena Lagushonkova](#), eine ukrainische Dramatikerin aus Luhansk, schreibt in ihren Stücken über das Leben junger Menschen vor dem Hintergrund der Revolution und des Krieges. Die kurzen Dialoge und Monologe ihrer Stücke sind durchzogen von einer sparsamen, direkten Sprache und scharfsinnigem Humor. Lagushonkova berichtet über historische Ereignisse in der Ukraine und ihr Leben im besetzten Gebiet von Luhansk. Ihre Erzählungen – basierend auf Fragmenten des alltäglichen Lebens – entwickeln sich zu epischen Dramen: Krieg, Armut, Verwüstung und das qualvolle Wiedererkennen von Menschen und ihren Handlungen. Komisch und tragisch zugleich“, so der Juror Marius Ivaškevičius über die Preisträgerin.

Lagushonkovas bisheriges Werk umfasst acht Stücke, die an Theatern in Kyiv, Charkiw und Odessa uraufgeführt wurden. Sie arbeitete mit dem Young Theatre und dem PostPlay Theatre, ko-kurierte Projekte der National Association of Theatre Activists of Ukraine und ist Mitbegründerin des Theatre of Playwrights in Kyiv. Sie schreibt über das Leben in der Ukraine vor dem Hintergrund der gewaltsamen Veränderungen seit den 1990er Jahren, der Proteste auf dem Maidan und der Situation in der Ost-Ukraine. Zurzeit lebt sie in Polen.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

SO – 20. NOV 22, 16:00 – SCHAUSPIELHAUS, OBERES FOYER

KEIN KIRSCHGARTEN

EINE AUDIOVISUELLE INSTALLATION

In Kooperation mit der Akademie Schloss Solitude

Künstlerische Leitung: Luda Tymoshenko, Anna Scherbyna

Illustrationen: Anna Scherbyna

Autor:innen: Luda Tymoshenko, Lena Lagushonkova, Anastasiia Kosodii, Tetiana Kytsenko, Kateryna Penkova, Oksana Hrytsenko, Iryna Harets, Andrii Bondarenko, Ihor Bilyts, Olha Matsiupa, Pavlo Arie u.a.

Die Ausstellung ist bis Ende 2022 zu sehen.

Wie lassen sich Bäume mit Kriegswaffen in Verbindung bringen? Seit der Bombardierung ukrainischer Städte durch russische Truppen haben sich die Perspektiven der Ukrainer:innen radikal verschoben – einschließlich ihrer Einstellung gegenüber Bäumen. Denn das russische Militär benutzt die Namen von Bäumen für seine Kriegswaffen. Rotbuche, Pappel und Birne sind keine Kreaturen mehr mit smaragdgrünen Kronen und Früchten, sondern ein strategisches Raketensystem, ein Marschflugkörper und ein Atom-U-Boot.

Die audiovisuelle Installation »Kein Kirschgarten« beschreibt den Krieg anhand von Geschichten ukrainischer Dramatiker*innen, die sich mit Bäumen beschäftigen, welche die Namen dieser Waffen tragen. Die von [Anna Scherbyna](#) angefertigten Illustrationen zu diesen Geschichten unterstreichen die verschwommenen Grenzen der Kriegswirklichkeit. Die Kurztexte wurden von ukrainischen Dramatiker*innen des Theatre of Playwrights in Kyiv

geschrieben, von Lydia Nagel übersetzt und werden von Schauspieler*innen des Schauspiel Stuttgart gelesen. Es sind die Geschichten von Menschen, die wie Bäume entwurzelt wurden und ihr Land verloren haben.

Diese kollaborativ entstandene audiovisuelle Installation von ukrainischen Dramatiker:innen wurde initiiert von der [Luda Tymoshenko](#), die derzeit am Schauspiel Stuttgart als Artist in Residence mehrere Projekte verwirklicht. Die Installation entstand im Rahmen des Jean-Jacques-Rousseau-Stipendiums von Luda Tymoshenko und Anna Scherbyna an der Akademie Schloss Solitude und in enger Kooperation mit dem Schauspiel Stuttgart.

PRESSEFOTOS

Die ersten Pressefotos zu *Мать Горького / Gorkis Mutter* stehen ab 17. November [online](#) zur Verfügung. Fotos von Preisverleihung und Ausstellungseröffnung ab 21. November auf Anfrage.

KARTEN

Online

www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan

Telefonisch

0711 - 20 20 90

Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr

Samstag, 10 bis 18 Uhr

Tageskasse im Foyer des Schauspielhauses:

Montag bis Freitag von 10-18 Uhr

Samstag von 10-14 Uhr (ohne Abo)

Julia Schubart
Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart
julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de
T: +49 (0) 711 2032 -262
www.schauspiel-stuttgart.de